

HUNDESCHNAUZE

Für alle Hundehalter – Das Magazin der Uelzener Versicherungen

SCHLAFVERHALTEN

Sag mir, wie du liegst,
und ich sag dir, wer du bist

BETTELN AM TISCH

So verändern Sie
unerwünschtes Verhalten

HERZENSANGELEGENHEITEN

*Müde, schlapp, träge –
wenn das Hundehertz nicht
richtig schlägt*

Jetzt eMagazin online lesen
magazin.uelzener.de

Liebe Hundefreunde,

Sandalen und Sonnentops sind in den hinteren Teil des Schrankes verbannt und die warme Winterkleidung hängt mittlerweile wieder ganz vorne. Wenn die Tage kälter und kürzer werden, kommt bei uns Menschen auch mal mehr Müdigkeit durch – wussten Sie, dass wir im Winter mehr Schlaf brauchen als im Sommer? Bei Hunden ist das anders. Unsere vierbeinigen Lieblinge schlafen das ganze Jahr über mehr als doppelt so viel wie wir!

Schlaf hält gesund – doch was kann die Ursache dafür sein, wenn Ihre Spürnase nicht nur viel schläft, sondern insgesamt schlapp und kurzatmig wirkt? Wie erkennt man, ob der Liebling einfach nur müde ist – oder ob er vielleicht eine Herzkrankheit hat, die sich langsam und zunächst ohne auffällige Symptome entwickelt? Unsere Tierärztin Susanne Werner klärt Sie in dieser Ausgabe darüber auf, welche vier wesentlichen Herzerkrankungen bei Hunden vorkommen können und wie Ihr Tierarzt zu einer verlässlichen Diagnose kommt. Die gute Nachricht: Auch wenn Herzerkrankungen in der Regel beim Hund nicht heilbar sind, gibt es doch mittlerweile viele Therapien, die die Lebensqualität des Vierbeiners verbessern.

Lange Winterabende verbringen wir oft mit gemütlichen Stunden, in denen auch geschlemmt werden darf. Das verlockt viele Hunde zum Betteln! Die renommierte Hundetrainerin Karin Uecker weiß, dass es nur mit Geduld und Konsequenz gelingt, unseren Vierbeinern langfristig das Betteln abzugewöhnen und sie erklärt, worauf es dabei ankommt.



Und damit in der kuscheligen Zeit für unsere Vierbeiner keine Langeweile aufkommt, könnten Sie ja den einen oder anderen Trick einstudieren. Anregungen gegen den Winterblues finden Sie nicht nur in dieser Ausgabe, sondern auch bei uns im Netz. Schauen Sie mal rein!

Viel Spaß bei der Lektüre und eine entspannte Vorweihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Hundeschnauze-Team



4

3 | Mythos oder Wahrheit

Nass- oder Trockenfutter?
Warum Pfoten wahre Wunderwerke sind

4 | Herzensangelegenheiten

Anatomie, häufige Herzerkrankungen und moderne Diagnosemöglichkeiten

8 | Schlaf, Hündchen, schlaf!

Wie schlafen Hunde – und was bedeutet das?
Plus: Warum ist Schlaf so wichtig für die Fellnasen?

10 | VITA-Assistenzhunde

Durch Corona in die Krise geraten: Der Verein, der Mensch und Hund Gutes tut

12 | Katze: Sicheres Zuhause

Faszination Weihnachtsbaum: So wird er katzensgerecht geschmückt
Plus: Sicher durch die Silvesternacht

12 | Katze: Risiko Schneegastritis

Schnee fressen kann auf den Magen schlagen – so erkennen Sie eine Schneegastritis bei Katzen

14 | Mit dem Hund im Pferdestall

Teamwork: Damit Hund, Pferd und Mensch harmonieren, ist eine solide Erziehung beider Vierbeiner nötig

15 | Trick: Socken ausziehen

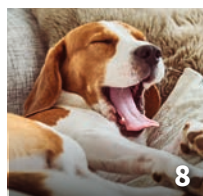
Mit kleinen Spielen und Tricks gelingt es, an langen Winterabenden die Langeweile in Schach zu halten

16 | Erziehung: Kleine Tücken des Alltags

Was tun, wenn der Hund Angst vor Geräuschen hat?
Und: Unerwünschtes Betteln – Konsequenz hilft!

18 | Service

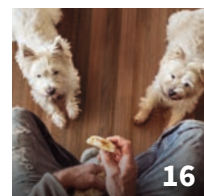
Was bedeuten GOT und Jahreslimit?



8



10



16

Nassfutter vs. Trockenfutter

Als Hundehalter hat man die Qual der Wahl. Trocken- oder Nassfutter sind die Klassiker neben vielen anderen Varianten der Hundefütterung wie beispielsweise das Barfen. Eine allgemeingültige Antwort auf die Frage, was das Beste für meinen Hund ist, gibt es jedoch nicht: Denn es kommt darauf an!



Trockenfutter hat viele Vorteile: Für den Hundehalter liegen Sauberkeit und Handhabung ganz weit vorn. Aber auch für die Vierbeiner gibt es ein entschiedenes Pro: der Abrieb der Zähne. Denn Zahnstein kann eine große Gefahr für Hunde sein. Er fördert Zahnfleischentzündungen und Mundgeruch. Zahnstein wirkt sich aber auch auf den ganzen Organismus aus. Erkrankungen des Herzens, der Niere und anderer Organe können begünstigt werden.

Zugegeben, die meisten Hunde würden selbst das Nassfutter wählen. Nassfutter hat einen höheren Wassergehalt. Besonders bei Vierbeinern, die nicht ausreichend trinken oder Probleme mit Zahnfleisch und Zähnen haben, ist dies in der Regel die bessere Wahl.

Generell gilt jedoch: Die Zutaten sind essenziell. Es müssen alle entscheidenden Nährstoffe, Vitamine und Mineralstoffe enthalten sein. Zucker und Geschmacksverstärker gehören nicht ins Hundefutter. Hundehalter sollten außerdem im Laufe des Lebens ihrer Vierbeiner die Futtermenge und Futtervarianten überprüfen. Denn Aktivität, Alter sowie der Gesundheitszustand sind wichtige Faktoren, die bei der Futterauswahl beachtet werden müssen. Im Zweifel ist der Tierarzt der richtige Ansprechpartner. Er kennt den Hund und berät auch bei der Ernährung des treuen Gefährten.

Wunderwerk Pfote

Die Pfoten tragen unsere Hunde durchs Leben. Sie sind nicht nur zum Laufen da. Sie sind Stoßdämpfer und Gleitschutz, aber auch zum Hinterlassen von Duftspuren sind sie wichtig für unsere Vierbeiner. Im Vergleich zu uns Menschen gibt es eine weitere Besonderheit, der die Hunden ein schnelles Laufen ermöglicht.

Hunde sind Zehentreter. Das heißt: Unsere starken Partner laufen auf den Zehen, ihre Fußsohlen berühren den Boden überhaupt nicht. Dieser Bewegungsablauf erlaubt schnelles Laufen und die Fähigkeit, sich perfekt anzuschleichen. Menschen hingegen rollen den Fuß komplett ab – sie sind sogenannte Sohlentretter. Mit den Pfoten der Hunde wäre dies anatomisch gar nicht möglich.

Die Vorderpfoten sind größer und runder. Je nach Rasse tragen sie rund 60 bis 65 Prozent des Körpergewichts. Die Pfotenballen sind mit einer dicken Hautschicht ausgestattet, welche als Stoßdämpfer dient. Und die Hornhaut sorgt für guten Halt auf widrigen Oberflächen. Achtung: Die Ballen sind mit einer Vielzahl von Nervenenden durchzogen, deshalb sind die Vierbeiner dort oft kitzelig.

Aller guten Dinge sind drei: Die Pfoten dienen nicht nur als Stoßdämpfer und

Gleitschutz, sondern sie sind auch essenziell für das Absetzen von Duftmarken. Durch die Drüsen an den Pfoten können die Vierbeiner ihren speziellen Duft absondern. Ihre Visitenkarten lassen sie beim Scharren zurück.

Trotz ihrer Vielseitigkeit und Robustheit sind die Hundepfoten ein empfindlicher Körperteil. Bei Winterwetter machen Streusalz und Granulate ihnen ganz schön zu schaffen. Als Hundebesitzer sollte man gestreute Wege möglichst meiden, denn das Granulat kann an den Ballen der Hundepfote die Haut wund scheuern oder verletzen. Streusalz reizt die Haut und trocknet sie aus. Die verletzten Pfoten verursachen Schmerzen beim Hund. Besonders bei langhaarigen Hunderassen sollte das Fell zwischen den Zehen regelmäßig gekürzt werden. Dadurch können sich Schnee, Eis und Streugut nicht zwischen den Ballen ansammeln.

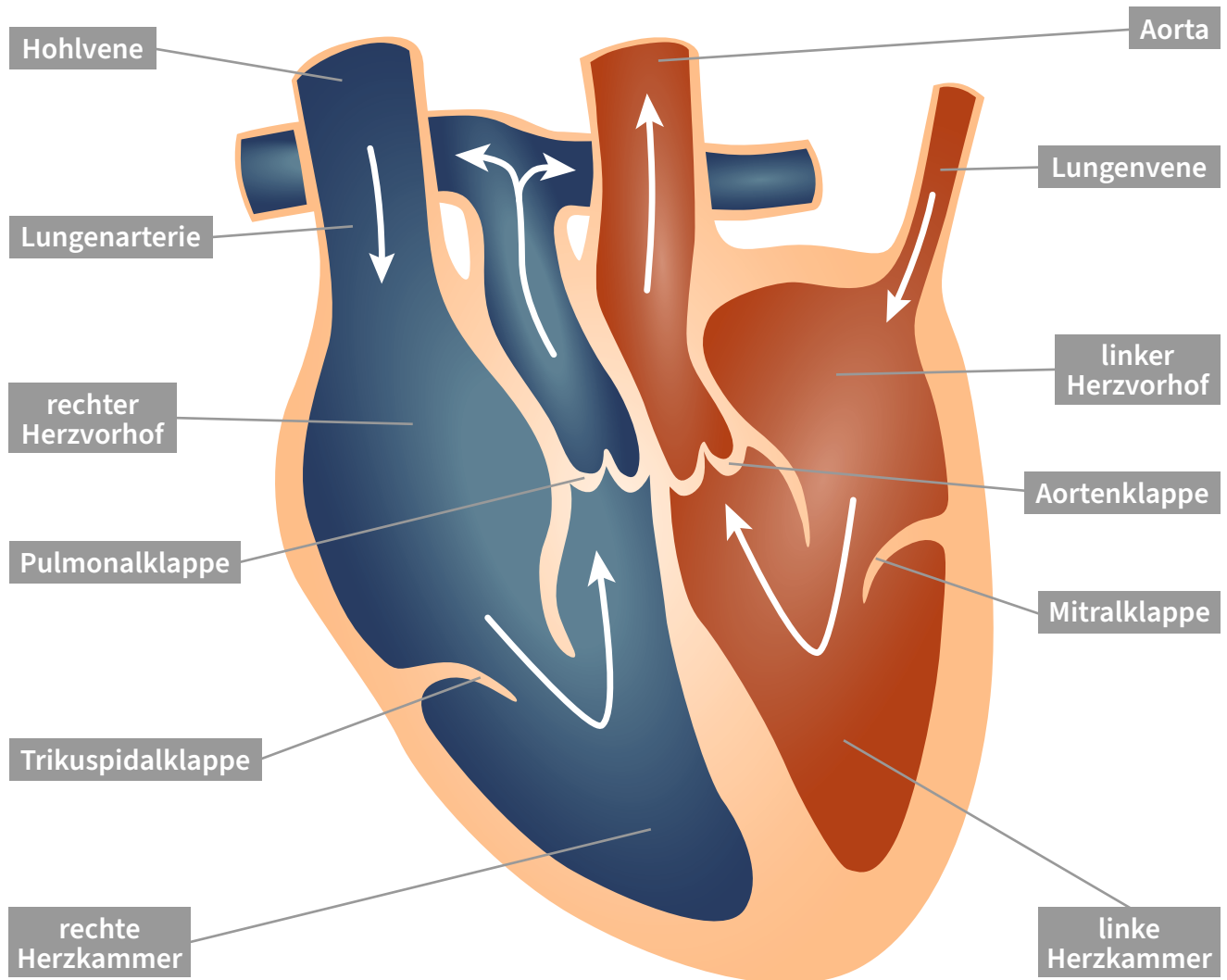


Herzens- angelegenheiten

„Hand aufs Herz“, „sein Herz öffnen“ oder „ein Herz aus Stein“ – kein Wunder, dass es viele Redewendungen über das wichtigste Organ im Körper gibt. Aber wie arbeitet das Herz überhaupt und warum sind Herzerkrankungen auch bei Hunden ein ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko? Tierärztin Susanne Werner von den Uelzener Versicherungen klärt auf über Anatomie, häufige Herzerkrankungen und welche Möglichkeiten der Diagnose beim Hund bestehen.



Wie funktioniert ein Hundeherz?



Das Herz des Hundes befindet sich im Brustkorb und ist durch die Rippen geschützt. Je nach Rasse kann dieses lebenswichtige Organ bis zu 500 Gramm wiegen.

Das Herz hat auf der rechten und linken Seite jeweils einen **Vorhof** und eine **Herzkammer**. Auf der rechten Seite des Herzens sind sie durch die **Trikuspidalklappe** getrennt. Links verbindet sie die **Mitralklappe**. Beide Einheiten grenzen direkt an die Blutgefäße an.

Durch Muskelkontraktionen versorgt das Herz die Zellen mit Sauerstoff. Sauerstoffarmes Blut gelangt durch die **Hohlvene** in die rechte Herzkammer. Sie pumpt das Blut durch die **Pulmonalklappe** in die Lunge. Dort wird das Blut wieder mit Sauerstoff angereichert.

Die **Lungenvene** befördert das sauerstoffreiche Blut wieder ins Herz zurück. Diesmal gelangt es in die linke Herzkammer.

Durch die Muskelkontraktion des Herzens öffnet sich die **Aortenklappe** und das sauerstoffreiche Blut gelangt durch die **Aorta** in weitere Blutgefäße und Zellen.

Stimmt in diesem Ablauf etwas nicht, leidet der Vierbeiner an einer Herzkrankung. Nicht immer können Herrchen und Frauchen die Gefahr sofort erkennen. Viele Herzkrankungen beginnen schleichend und symptomlos.

Erkrankungen

Bei Hunden sind Herzerkrankungen keine Seltenheit. Das Risiko eines Herzinfarktes haben Hunde im Gegensatz zu Menschen trotzdem nicht. Denn ein Herzinfarkt wird beim Menschen durch eine Arterienverkalkung ausgelöst. Hunde ernähren sich anders und neigen daher nicht zu solch einer Ablagerung. Stress ist bei Menschen ein weiteres Symptom, das den Infarkt im Herzen begünstigt. Stress – zumindest in der Form, wie er uns Menschen plagt – ist Hunden fremd. Jedoch sind Hunde häufig von Erkrankungen des Herzmuskels, der Herzklappen beziehungsweise einer Herzschwäche betroffen.

AUTORIN



**Susanne
Werner**

Unsere Gesellschaftstierärztin bei den Uelzener Versicherungen hilft Tierhaltern mit ihrem Fachwissen auch bei kniffligen Fragen. Sie war in unterschiedlichen Praxen und Kliniken als Tierärztin tätig.

Herzschwäche (Herzinsuffizienz)

Pumpt das Herz nicht mehr genügend Sauerstoff in die Zellen, leidet der Vierbeiner unter einer Herzschwäche – auch Herzinsuffizienz genannt. Der Hund ist schlapp und atmet schwer. Auch Husten kann bei einer Herzschwäche vorkommen. Treten Symptome auf, ist die Erkrankung bereits fortgeschritten. Medizinisch ist die Herzschwäche selbst ein Symptom. Sie kann durch unterschiedliche Erkrankungen wie eine Entzündung des Muskels oder eine Fehlfunktion der Herzklappen ausgelöst werden.

Herzmuskelerkrankung (dilatative Kardiomyopathie)

Durch eine Kontraktion des Muskels wird das Blut durch das Herz gepumpt. Bei einer Herzmuskelerkrankung ist der Rhythmus verlangsamt und es gelangt nicht mehr genügend Blut in den Kreislauf. Diese Erkrankung kommt fast ausschließlich bei großen Hunderassen vor. Riesenrassen wie Doggen, Neufundländer, Bernhardiner und Wolfshunde sowie Dobermann und Boxer sind typische Rassen mit einem erhöhten Risiko für eine Herzmuskelerkrankung. Mangelernährung und Infektionen gelten ebenfalls als Risikofaktoren für eine Entzündung des Herzmuskels.

Herzklappenerkrankung (Mitralklappenendokardiose)

Ein Herz hat vier Herzklappen. Bei gesunden Hunden verhindern die Klappen, dass Blut in die falsche Richtung strömt. Sie haben eine Ventilfunktion. Die Mitralklappe – zwischen dem rechten Vorhof und der rechten Herzkammer – ist am häufigsten von einer Erkrankung betroffen. Schließt diese nicht mehr richtig, strömt ein Teil des Blutes in den Vorhof zurück und der Blutkreislauf wird dadurch mit weniger sauerstoffreichem Blut versorgt. Ältere und kleine Hunde haben ein höheres Risiko für eine Herzklappenerkrankung. Man geht davon aus, dass auch Umwelteinflüsse die Krankheit und ihren Verlauf beeinflussen.

Herzwürmer (Dirofilariose)

Herzwürmer sind Parasiten, welche die Lungengefäße befallen können. Besonders in Südeuropa und in Amerika ist der Dirofilariose (lateinischer Name des Herzwurms) verbreitet. Aber auch in Deutschland können Hunde an den Parasiten leiden. Übertragen werden die Würmer über Stechmücken. Herzwürmer können auch Katzen, Frettchen und Füchse befallen.



Diagnose

Die Symptome bei den verschiedenen Herzerkrankungen ähneln sich. Schlaptheit, geringe Belastbarkeit, schnelle Atmung, Husten und Blaufärbung der Schleimhäute in Maul und der Zunge sind Anzeichen für eine Herzschwäche. Der Tierarzt stellt bei der klinischen Untersuchung – Abhören des Herzens und der Lunge – meist Herzgeräusche, eine schnellere Herzfrequenz oder Herzrhythmusstörungen fest. Für eine genauere Diagnose sind heute auch bei Hunden weitere Untersuchungsmethoden üblich. Blutdruckmessung, EKG und Ultraschall kennen wir Menschen von unseren Arztbesuchen. Aber wie funktioniert solch ein Diagnoseverfahren beim Hund?



Blutdruckmessung

Für eine Blutdruckmessung ist auch beim Hund eine aufblasbare Manschette nötig. Diese wird an den Gliedmaßen oder an der Rute befestigt. Der Vierbeiner sollte dabei in der Brust- oder Seitenlage liegen. Eine Messung dauert nur wenige Minuten. Auch wenn die Prozedur für Hunde befremdlich wirkt, kann dies ohne Narkose durchgeführt werden.

Röntgen

Einen genaueren Einblick ins Herz erhält der Tierarzt durch Röntgen. Röntgenbilder geben Aufschluss über Wasseransammlungen und die Größe des Herzens. Der Hund wird je nach Position des zu untersuchenden Organs auf die Seite gelegt oder in Brust- und Rückenlage gebracht. Das bildgebende Verfahren ist meist ohne Narkose durchführbar und nach wenigen Minuten hat der Vierbeiner die schmerzlose Untersuchung überstanden. Wichtig ist jedoch, dass der Hund sich dabei nicht bewegen darf.

Herzultraschall (Echokardiografie)

Der Herzultraschall ist eine schmerzlose Untersuchung beim Hund. Der Tierarzt trägt beim liegenden Hund ein Gel auf die Herzgegend auf. Ultraschallwellen geben dann Größe, Beweglichkeit und Herzströme wieder. Dieses Verfahren funktioniert nur auf nackter Haut. Bevor es losgehen kann, muss der Hund ein bisschen Fell lassen. Vierbeiner nehmen dies aber meist sehr gelassen. Eine Sedierung ist nicht erforderlich. Sie verfälscht mitunter auch das Ergebnis des Ultraschalls.

EKG (Elektrokardiogramm)

Mittlerweile ist auch ein Elektrokardiogramm (EKG) ein Standarddiagnoseverfahren bei Hunden. Kleine Elektroden werden an der Haut befestigt. Der Hund liegt dabei auf der Seite. Elektrische Impulse bilden bei der Messung den Rhythmus des Herzens ab. Damit der Vierbeiner die Untersuchung schnell hinter sich bringt, wird das Ergebnis meist ausgedruckt und im Nachhinein bewertet.

Langzeit-EKG (Holter-EKG)

In einigen Fällen ist ein Langzeit-EKG nötig, besonders wenn der Vierbeiner an Ohnmachtsanfällen leidet oder eine regelmäßige Medikamentenkontrolle erforderlich ist. Hier werden ebenfalls Elektroden auf der Haut des Bauches angebracht. Diese werden bei einem Langzeit-EKG jedoch geklebt. Ein Verband oder eine spezielle Weste fixieren die Elektroden. Der Hund wird 24 Stunden überwacht. Das Gerät zur Aufzeichnung ist auf dem Rücken des Tieres befestigt und ist nur zirka 5x5 Zentimeter groß. Es zeichnet den Herzrhythmus und die Herzfrequenz auf. Ein Langzeit-EKG ist schmerzlos. Hunde lassen die Prozedur

des Verkabelns meist ohne Probleme über sich ergehen.

Blutuntersuchung

Unterschiedliche Werte im Blut können Aufschluss über die Art der Herzerkrankung liefern. Mit einer Spritze wird Blut aus einer Gliedmaße entnommen. Den kleinen Piks merken die felligen Patienten kaum.

Ist die Diagnose abgeschlossen, können Medikamente die Lebensqualität der Hunde verbessern. Heilbar ist eine Herzerkrankung in der Regel nicht. Durch immer modernere Technologien, diagnostische sowie therapeutische Möglichkeiten können Hunde heute gut mit einer Herzerkrankung leben. Diagnose und Therapie sind jedoch mit hohen Kosten verbunden. Eine Krankenversicherung für Hunde deckt die Kosten einer erworbenen Herzerkrankung ab. Hundehalter brauchen sich nicht um ihren Liebling zu sorgen. Ohne sich Gedanken über die Tierärztkosten zu machen, kann der Vierbeiner optimal versorgt werden. Mehr zum Thema Krankenversicherung für Hunde finden Sie unter www.uelzener.de/hund



Beim Langzeit-EKG werden die auf der Haut angebrachten Elektroden mit einem Verband oder einer speziellen Weste fixiert. Das Gerät zur Aufzeichnung ist hierbei auf dem Rücken des Hundes.

Schlaf, Hündchen, schlaf!



Wenn der Hund döst, verfolgt er immer noch das Geschehen um ihn herum.

Wenn man die Ruhe- und Aktivzeiten von Hunden beobachtet, stellt man schnell fest: Den Großteil des Tages schlafen die Vierbeiner. Kein Wunder also, dass sich im Volksmund der Begriff „hundemüde“ etabliert hat. Doch Schlaf ist nicht gleich Schlaf. Wie Hunde schlafen und warum viel Schlaf für die Fellnasen so wichtig ist, lesen Sie hier.

Auf den ersten Blick kann es so wirken, als würden Hunde ihr Leben mehr oder weniger verschlafen: Während das natürliche Schlafbedürfnis des erwachsenen Menschen je nach Veranlagung zwischen sechs und acht Stunden liegt, verbringt ein ausgewachsener Vierbeiner rund 17 bis 20 Stunden pro Tag mit Schlafen. Welpen und ältere Hunde brauchen sogar noch mehr Zeit zur Erholung, bis zu 22 Stunden täglich!

Drei Phasen des Schlafs

Nun ist es aber keinesfalls so, dass die Fellnase die gesamte Zeit seines Schlafes im Hundekorb verbringt und tief und fest im Land der Träume weilt. Manchmal döst der Hund auch einfach mit geschlossenen Augen oder er ruht sich nach einem längeren Spaziergang oder Spiel einfach etwas aus. Die Schlafphasen des Hundes lassen sich in drei Kategorien unterteilen: Ausruhen, Dösen und Tiefschlaf.

Hunde im Tiefschlaf

Rund die Hälfte der Ruhezeit verbringt der Hund tatsächlich im richtigen Tiefschlaf, wobei der Zyklus sich vom Schlafrhythmus des Menschen stark unterscheidet: Während wir in der Nacht den Großteil unseres Schlafbedürfnisses abdecken und mit Glück sogar durchschlafen, ist der Hund eher ein Etappenschläfer. Eine Tiefschlafphase dauert bei den vierbeinigen Lieblingen nur rund 20 bis 30 Minuten, danach können Momente des Dösens folgen, bevor der nächste Tiefschlaf beginnt.

Träumen im Tiefschlaf?

Jeder Hundehalter kann es aus eigener Erfahrung bestätigen: Wenn der Hund einmal so richtig im Tiefschlaf versunken ist, scheint er genau wie wir Menschen Erlebnisse zu verarbeiten. Er quietscht, jault, im Liegen zucken teils sogar die Beine, als würde er laufen. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Hunde

tatsächlich im Verlauf ihrer Tiefschlafphasen träumen und ihre Jagd- oder Spielerlebnisse erneut durchleben. Studien zur Aktivität des Gehirns während des Tiefschlafs deuten jedenfalls darauf hin – eine endgültige Antwort allerdings gibt es noch nicht, weil man Hunde nicht befragen kann. Wichtig ist, den Hund im Tiefschlaf nicht zu stören oder gar zu wecken, sondern einfach weiterträumen zu lassen, bis er von selbst wieder aufwacht.

Wenn der Hund döst oder ruht

Eine Art leichter Schlaf ist charakteristisch für das Dösen des Hundes. Seine Augen sind geschlossen. Aus dem Dösen heraus kann der vierbeinige Liebling unmittelbar wieder aktiv werden. Mit den Ohren und mit der Nase ist er während des Dösens quasi weiterhin „wach“ und bekommt mit, wenn die Menschen um ihn herum miteinander sprechen, ihm näher kommen oder sich von ihm entfernen.



Besonders nach längeren Ruhephasen gähnen viele Hunde ausgiebig.

Besonders nach längeren Ausflügen, aber auch nach der Mahlzeit oder einer Spielphase mit Artgenossen oder mit dem Tierhalter brauchen Hunde erst einmal etwas Zeit, um wieder zu Kräften zu kommen. Sie ruhen sich aus. In diesen Phasen haben manche Hunde ihre Augen geschlossen, manche liegen aber auch mit offenen Augen einfach da – auf dem Sofa, auf dem Boden, im gemütlichen Hundekorb. Sie nehmen immer noch jede Regung um sich herum wahr.

Nicht jeder Hund ruht sich von selbst aus

Auch wenn ein Hund durchaus spürt, dass er müde ist, muss dies nicht unbedingt bedeuten, dass er sich ein ruhiges Plätzchen sucht und erstmal wieder Kraft tankt – zu wichtig sind ihm die Aktivitäten seines „Rudels“, also der Menschen um ihn herum. Doch mit ein wenig Geduld kann man Rituale in das tägliche Leben integrieren, die dem Hund helfen,

zur Ruhe zu kommen. Ein gleichbleibender Tagesrhythmus – stabile Zeiten zum Fressen, Spielen, Spazierengehen und Ausruhen – hilft dem Hund, sein Ruhe- und Schlafbedürfnis auszuleben.

Auswirkungen von Schlafmangel

Genau wie bei uns Menschen hat andauernder Schlafmangel gesundheitliche Folgen. Es kann passieren, dass der Hund gar nicht mehr „herunterfahren“ kann, dass er immer häufiger bellt, auch seine Konzentration und Koordination verringern sich bei fortwährendem Schlafmangel, schließlich kann der erhöhte Stresslevel, der durch den Schlafmangel entsteht, dazu führen, dass der vierbeinige Liebling anfälliger für Krankheiten wird. Den Hund also in seinem Schlaf- und Ruhebedürfnis zu unterstützen und zu fördern, hält ihn gesund!

Schlafpositionen beim Hund und was sie bedeuten



Seitenschläfer:

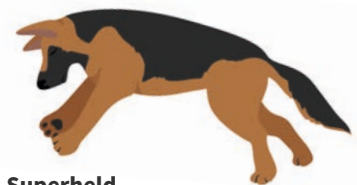
Der Seitenschläfer ist ein selbstsicherer Hund, er fühlt sich wohl in seiner Umgebung, hat keine Angst.



Fuchs

Eingerollte Schlafposition, Pfoten unter dem Körper

Die Mehrheit der Hunde schläft so, Bauch und Hals sind gut geschützt. Sie halten Körperwärme. Freundliches Gemüt, eher rangniedriger.



Superheld

Eine typische Schlafposition für Ruhephasen, nicht für den Tiefschlaf. Dem Hund ist es sofort möglich aufzuspringen. Vorder- und Hinterpfoten sind gestreckt, der Hund liegt flach auf dem Bauch. Man nennt diese Schlafposition auch „Pausenhaltung“.



Rückenschläfer

Rückenlage, eingeknickte Vorderbeine locker am Brustkorb, Hinterbeine angewinkelt, fallen nach außen

Diese Schlafposition zeigt, dass der Hund total entspannt ist, sich wohl und sicher fühlt. Er zeigt seine verwundbarste Stelle und macht sich angreifbar – weil er sicher ist, dass dies nicht passiert.

VITA Assistenzhunde – ein Verein kämpft sich durch die Corona-Krise

Seit 20 Jahren bildet der Verein VITA Assistenzhunde Golden und Labrador Retriever als Partner für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus, die durch Unfall oder Krankheit mit einer körperlichen Behinderung leben. Mittlerweile gibt es über 60 Teams aus Mensch und Hund, welche von VITA auch nach der Zusammenführung betreut werden. Im März 2020 stellte Covid-19 das Leben des Vereins auf den Kopf. Plötzlich stand der Schutz aller VITA-Teams, Mitarbeiter sowie ehrenamtlichen Helfer im Vordergrund.



„Im Laufe der Zeit hat sich immer weiter herauskristallisiert, wie außerordentlich wichtig und sinnvoll eine Nachbetreuung ist. Das regelmäßige Zusammenkommen soll sicherstellen, dass die Hunde den hohen Ausbildungsstand halten und neue Hilfestellungen erlernen“, erklärt VITA-Gründerin Tatjana Kreidler. Mit Covid-19 war dies nicht mehr möglich. Der Verein musste eine Lösung finden, die Hunde und Menschen auch weiterhin zu betreuen. „Mithilfe von Online-Trainings wollen wir unsere Teams aus der Isolation holen, sie weiter unterstützen, trainieren und sozialtherapeutisch betreuen“, erklärt Kreidler. Die Mitarbeiter von VITA schafften es schnell, virtuelle Gruppen einzurichten. Die VITA-Teams hatten so die Möglichkeit, sich auszutauschen und Hilfestellungen zu erhalten.

Aber auch das Training der Hunde stand auf der Kippe. Die Ausbildung der VITA-Assistenzhunde beinhaltet unterschiedliche Phasen. Die Vierbeiner durchlaufen eine Grund- und Fortgeschrittenen-Ausbildung, ein Matching zwischen Hund und Mensch steht an sowie ein erweitertes Training. Die Nachfrage nach einem Assistenzhund ist groß und der Weg zu einem glücklichen Team lang. Daher waren während der Bekanntgabe des Lockdowns im April 10 neugierige Welpen und Junghunde im Ausbildungszentrum im rheinland-pfälzischen Hümmerich. „Spenden blieben aus, langjährige Spender kündigten ihre Dauerspendsenaufträge. Wir mussten unsere VITA-Mitarbeiter aufgrund der massiven Einschnitte im Arbeitsalltag und der jetzt schon enormen wirtschaftlichen Auswirkungen in Kurzarbeit schicken“, erklärt die Gründerin zu der prekären Situation Mitte des Jahres.

Der Verein VITA e.V. Assistenzhunde finanziert sich vollständig durch Spenden, Fördermitglieder und Sponsoren und erhält keine öffentlichen Fördermittel. „Unser Verein stellt Menschen unabhängig von ihrer finanziellen Situation einen vierpfötigen Partner zur Seite. Die Kosten für die Zeit des Aufwachsens und der Ausbildung eines Assistenzhundes, ohne die hundelebenslange Nachbetreuung, belaufen sich auf durchschnittlich 25.000 Euro“, erklärt Tatjana Kreidler weiter.

#gemeinsamstarkfürVITA – mit diesem Hashtag ergriff der Verein die Chance, über digitale Kanäle auf seine schwierige Situation hinzuweisen. Auf Facebook, Instagram und in anderen Netzwerken setzten sich Follower für VITA ein und starteten Spendenkampagnen. Im Spätsommer lief der Betrieb in Hümmerich wieder langsam an. Jedoch unter anderen Voraussetzungen. Da ein Großteil der VITA-Teams zur Risikogruppe gehört, wird streng auf das Einhalten der Hygiene- und Präventionsmaßnahmen geachtet.

„Welches Ausmaß Covid-19 auch noch 2021 auf unseren Alltag, die Ausbildung der Hunde sowie auf Fördermittel hat, ist zurzeit noch nicht absehbar. Wir wissen nicht, wie lange wir den Betrieb ohne weitere Spendengelder aufrechterhalten können. Deshalb ist jede Unterstützung willkommen“, so Tatjana Kreidler. Trotz der erschwerten Bedingungen konnten zwei VITA-Teams zusammengeführt werden. Dieser Erfolg macht der Gründerin sowie allen Mitarbeitern von VITA Hoffnung: „Wir lassen niemanden alleine und werden alles in unserer Macht Stehende tun, um für alle VITAs in dieser schwierigen Zeit da zu sein.“

NACHGEFRAGT



Tatjana Kreidler

Die Diplom-Sozialpädagogin ist Gründerin und 1. Vorsitzende des VITA e.V. Neben der Ausbildung der Hunde und dem Matching kümmert sie sich um die Zusammenführung und Nachbetreuung der VITA-Assistenzhunde-Teams.

Die Uelzener setzt sich ein:

Seit vielen Jahren ist der Spezialist für Tierversicherungen Sponsor und Partner des Vereins VITA Assistenzhunde. Möchten auch Sie noch mehr über den Verein erfahren und den VITA-Teams helfen? Weitere Infos finden Sie unter vita-assistenzhunde.de



Regelmäßige Nachbetreuung gehört ein Hundeleben lang zum Standardprogramm der VITA-Teams. So kann nicht nur der Ausbildungsstand des Hundes gehalten ...



... sondern – bei neuen Anforderungen – der Hund auch nachgeschult werden.

Sicheres Zuhause

Der kalte Winter sowie das Weihnachts- und Silvesterfest beeinflussen den Alltag von Katzen. Mit ein paar Tipps können Mensch und Katze Weihnachten, Silvester und Schneefall genießen.



Weihnachtsdeko lädt jede Katze ein, intensiv damit zu spielen.

Katzen und Klettern – das gehört zusammen. Dabei machen die Vierbeiner auch vor dem Weihnachtsbaum nicht Halt.

Daher der Tipp: Der Christbaum sollte zusätzlich mit einem Haken befestigt werden. Bei uns Menschen ist die Nordmanntanne mit den weichen Nadeln am beliebtesten. Für Katzenbesitzer kann ein piksender Weihnachtsbaum jedoch die bessere Alternative sein. Durch die stechenden Nadeln haben viele Katzen keine Lust mehr, den Weihnachtsbaum zu erkunden. Kerzen, Lametta und Glaskugeln regen zum Spielen an. Bei Katzen drohen Verbrennungen, Strangulation und Schnitte in den Pfoten. Katzenhalter sollten daher lieber auf Plastikugeln und Elektrokerzen zurückgreifen.

Katzen an Silvester nicht alleine lassen

Raketen und Böller sind für Katzen ein Graus. Die lauten Geräusche machen den Samtpfoten an Silvester Angst. Deshalb sind die Katzen in der Silvesternacht am besten im Familienkreis aufgehoben. Auch wenn viele Katzen den Anschein

erwecken, keine Gesellschaft zu wollen, sind sie meist froh über die Anwesenheit von Herrchen und Frauchen.

Minusgrade machen Katzen nichts aus

Winterkälte ist für Katzen kein Problem. Mit ihrem Fell sind die Vierbeiner vor Minusgraden und Nässe bestens geschützt. Katzen, aber auch Hunde und Pferde bilden durch das Winterfell eine isolierende Luftschicht. Die Körperwärme kann so besser gespeichert werden und die Nässe gelangt langsamer an die Haut der Tiere.

Aber auch Freigänger brauchen ein trockenes Plätzchen, um vor Dauerregen geschützt zu sein. Bei ständigem Frost ist es den Katzen außerdem kaum möglich, ihr Geschäft zu verrichten. Falls das Anbringen einer Katzenklappe nicht möglich ist, können eine Katzentoilette und ausreichend Wasser in einem frostfreien Schuppen Abhilfe schaffen.

Risiko Schneegastritis

Rieselt langsam der Schnee auf die Erde, kann die Winterzeit losgehen. Für Katzen – besonders für Freigänger – birgt Schnee jedoch eine Gefahr.



Katzenhalter sollten ihre Samtpfote vom Schneefressen abhalten – auch wenn dies bei Freigängern natürlich nur begrenzt möglich ist. Sonst droht eine Schneegastritis. Besonders Schmutz, Splitt und Streusalz reizen die empfindlichen Magenschleimhäute. Erbrechen, Würgen, Gurgeln im Bauchraum, Fieber, Bauchschmerzen und (blutiger) Durchfall sind alarmierende Anzeichen. Zeigt die Katze ungewöhnliche Symptome, sollte man unbedingt den Tierarzt aufsuchen. Achtung: Auch Hunde können eine Schneegastritis bekommen. Daher sollten Hundehalter vom

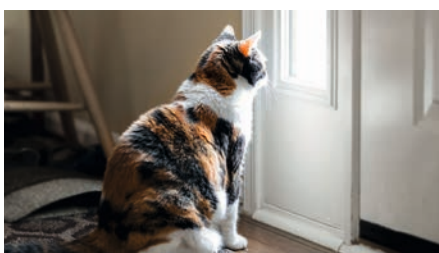
Wurf von Schneebällen absehen – sie animieren zum Schneefressen. Und bei Symptomen ebenfalls sofort zum Tierarzt fahren.

Schon gewusst? Nicht nur für Hunde, auch für Katzen bietet die Uelzener eine Tierkranken- und OP-Versicherung an. Unsere Tierärztin Susanne Werner und unser Produktexperte Bernd Buttkus haben die häufigsten Fragen zum Schutz von Katze und Tierhalter in einem Video beantwortet.

➔ www.youtube.de/uelzenerversicherungen

Im Notfall: Meine Katze allein zu Haus

Katzen sind es in der Regel gewohnt, eine Zeitlang alleine zu bleiben. Aber was passiert, wenn Herrchen und Frauchen nicht wie üblich heimkehren? Nach einem Unfall ist der Katzenhalter nicht mehr ansprechbar oder muss plötzlich ins Krankenhaus. Wer kümmert sich jetzt um die Samtpfote?



Die Lösung ist eine Notfallkarte im Portemonnaie. Im Ernstfall rettet sie das Leben des Tieres. Wenn diese beim Ausweis oder der Krankenversicherungskarte platziert ist, finden Helfer die Nachricht hoffentlich schnell und können umgehend handeln.

Im Vorfeld ist jedoch eine klare Absprache mit Verwandten oder Freunden notwendig. Der Notfallkontakt sollte im besten Fall eine Beziehung zur Katze haben und wissen, welche Eigenarten die Samtpfote hat. Eine weitere Notfallinfo im Flur des Katzenhalters ist im Ernstfall Gold wert. Dort sollten nötige Medikamente und Futtermengen sowie der Abgabeort von Heimtierausweis und Transportbox vermerkt sein. Das hilft, wenn die Kontaktperson unter Stress steht und mit ihren Gedanken beim Katzenhalter ist – denn in der Regel steht der Notfallkontakt dem Katzenhalter nahe.

Die Notfallinfo einschließlich der Notfallkarte finden Sie im Servicebereich der Uelzener zum Download. Außerdem bietet der Servicebereich viele Informationen und Hilfestellung bei Fragen zu Produkten, Leistungsfallmeldungen sowie Ansprechpartnern.

Mehr unter

↓ service.uelzener.de/downloads



Jetzt online
abschließen
und 5%
sparen!

FÜR IHRE GESUNDHEIT

DÜRFEN ES FÜR DIE BESTEN
BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
AUCH EIN PAAR MÄUSE MEHR SEIN.

Unsere OP- und Kranken-
versicherung für Katzen

Alle Leistungen auf einen Blick
www.uelzener.de/katze

Uelzener 
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.

Mit dem Hund im Pferdestall

Hund und Pferd können ein super Team werden. Bevor jedoch der Hund mit in den Stall kommt, sollten Hundehalter sich an ein paar Tipps halten. Und vorher auf alle Fälle die Stallregeln beachten. Denn nicht immer sind die Stallkollegen gut auf Hunde zu sprechen.



Das A und O ist eine solide Grundausbildung von Pferd und Hund. Pferde sind Fluchttiere. Hunde hingegen neigen zum Bellen. Auf den ersten Blick passt die Kombination nicht zusammen. Daher ist ein umweltsicheres Verhalten beider Tiere essenziell. Der Hund darf nicht vor lauten Geräuschen erschrecken, flüchten oder gar panisch dem Pferd unter die Beine laufen. Und ein unzureichend kontrollierbares Pferd ist ebenfalls eine große Gefahr für den Hund.

Wie schnell sich beide Tiere annähern, ist absolut individuell. Als Mensch sorgt man dafür, dass beide Tiere die Begegnung und die Anwesenheit des anderen als angenehm abspeichern. Ruhiges Verhalten des Hundes sollte daher belohnt werden. Auch das Verhalten des Hundehalters trägt zum glücklichen Miteinander bei. Denn je entspannter der Besitzer agiert, desto besser. Übrigens: Hunde und Pferde können Futterneid entwickeln. Möhren beispielsweise mögen beide Tiere gern.

Neben dem Zusammenführen von Pferd und Hund kann auch der Alltag auf dem Reiterhof eine Herausforderung sein. Grundregel: Die Stallordnung muss zwingend eingehalten werden. Das bedeutet zum Beispiel: Wenn eine Leinenpflicht besteht, ist diese einzuhalten. Rücksicht auf andere Pferdehalter gehört ebenfalls zum guten Ton. Der

Hund muss warten können, er darf nicht ungefragt in die Reitbahn laufen, aufgeregter bellen und nicht einfach irgendetwas fressen.

Auch wenn es auf den ersten Blick unwichtig erscheint, ist das unkontrollierte Fressen im Stall mitunter eine große Gefahr für den Hund. Pferdeäpfel sind für viele Hunde ein Hochgenuss. Leiden die Hunde unter einem Gendefekt, kann dies tödliche Folgen haben, wenn die Pferdeäpfel Reste von Medikamenten enthalten. Der MDR-1-Defekt beim Hund führt zur Überempfindlichkeit vor allem gegen Entwurmungsmitteln. Auch bei gut erzogenen Vierbeinern kann es trotz großer Vorsicht passieren, dass ein Pferd auskeilt und dabei den Hund trifft oder auf ein Pfötchen tritt. Das ist nicht nur schmerzhaft für den Hund, sondern kann auch eine Operation erforderlich machen. Der Tierarzt sollte in jedem Fall sofort aufgesucht werden. Übrigens, die Tierärztkosten bei Hund und Pferd sichert eine OP- oder Krankenversicherung für Tiere ab.

So schön die gemeinsamen Stunden zu dritt im Reitstall sind, nicht immer ist dies machbar. Der Hund sollte daher auch entspannt zu Hause warten können. Eine gute Erziehung zeichnet einen Stallhund aus und jede Situation kann dann ohne Probleme gemeistert werden.

PRAXISTIPP



Christopher Gruhm

Ich nehme meinen Hund Kuno oft mit in den Stall und unser Pferd Welfenprinz ist den Besuch gewöhnt. Aber selbst wenn Hund und Pferd eine gute Grundausbildung haben, sollte man die Tiere immer im Auge behalten. Nur so kann man bei Gefahr schnell korrigierend eingreifen.
IT-Mitarbeiter der Uelzener

Gegen den Winterblues: Socken ausziehen

Das trübe Wetter macht es Hundehaltern nicht immer leicht, den Vierbeiner auszulas-
ten. Tiertrainerin und Influencerin Sonja Heidbrink weiß genau, was Hundehalter im
heimischen Wohnzimmer gemeinsam mit ihrem Hund erleben können. Kleine Tricks
lassen sich nämlich hervorragend auch auf wenig Raum üben.

Socken ausziehen ist ein super Trick für Anfänger und Fortgeschrittene. Und wenn der
Vierbeiner den Kniff erstmal raus hat, ist er auch immer einen Lacher wert. Vor allem
aber wird der Hund gefordert und der Winterblues gestoppt.

Wir brauchen:

- eine möglichst weit und locker sitzende Socke
- genügend kleine Leckerlis für die Belohnung

Schritt 1:

Socke locker in der Hand halten

Zu Beginn muss der Vierbeiner erstmal Kontakt
mit der Socke aufnehmen. Dafür fängt man an, die
Socke dem Hund spielerisch anzubieten und dabei
sofort zu loben und zu belohnen, wenn er sich mit
dem Fußkleid beschäftigt. In einigen Fällen öffnet
der Hund sogar bereits seine Schnauze. Ein passen-
des Kommando müssen Herrchen und Frauchen spätestens jetzt parat haben. Ich sage
„Socke“, aber auch „Zieh“ wäre beispielsweise möglich. Wichtig ist nur, dass der Vierbei-
ner das Kommando nicht mit einem bereits gelernten durcheinanderbringt.



Schritt 2:

Socke vom Finger ziehen lassen

Jetzt ist die Zeit, dass der Hund lernt, die Socke mit
Widerstand zu ziehen. Denn der Hund braucht
etwas Kraft, wenn die Socke über den Fuß gestreift
wird. Die Socke wird nun locker über die Finger
gezogen, sodass es für den Hund kein Problem
ist, sie zu nehmen. Langsam steigern wir die
Anforderungen und schieben die Socke Stück für Stück weiter auf die Finger. Der
Vierbeiner gewöhnt sich daran, nach und nach etwas mehr Kraft anzuwenden. Ist der
Hund etwas grobmotorisch, können Sie auch die Finger in der Socke einknicken. Der
Vierbeiner merkt schneller, dass er nicht nur die Socke erwischt. Und lernt, dass nur das
Ziehen am leeren Teil des Stoffes Erfolg bringt.



Schritt 3:

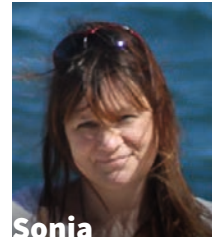
Der Fuß kommt ins Spiel

Beim letzten Schritt sind wir am Fuß angekommen.
Wir fangen wieder an die Socke nur über die Zehen
zu stülpen und lassen den Hund dann auf das er-
lernte Kommando ziehen. Streift der Hund die So-
cke runter, wird der Schwierigkeitsgrad erhöht. Wir
ziehen die Socke nun auch über die Ferse. Das kon-
sequente Loben ist wichtig, damit der Vierbeiner nicht die Lust verliert. Wichtig: Der
kniffligste Teil für den Hund ist es, die Socke über die Ferse zu ziehen. Wir können ihm
am Anfang mit unseren Fingern dabei helfen und den Fuß möglichst gerade halten. Der
Widerstand für den Hund ist dann etwas geringer.



Wir wünschen viel Spaß beim Lernen. Und wenn es nicht sofort klappt, ist es nicht
schlimm. Gehen Sie einfach wieder einen Trainingsschritt zurück. Die Hunde brauchen
schon ein paar Tage, um ihre neue Aufgabe zu verstehen.

DIE AUTORIN



**Sonia
Heidbrink**

Sie lebt mit ihrem Mann,
ihren Hunden Nika, Amy und
Zasou sowie ihrer Araberstute
in Bielefeld. Gemeinsam
betreiben sie Rally Obedience
und Zughundesport, aber sie
unternehmen auch Ausritte in
die Natur. Tricks gehören zu
ihrem Leben. Als Filmhunde
sind die Vierbeiner regel-
mäßig im TV zu sehen. Bei
Instagram und Facebook gibt
Sonja Heidbrink noch mehr
Einblicke in ihr tierisches
Leben.

 @Amy der Appenshepherd
 Amy der Appenshepherd



Kleine Tücken des Alltags

Sitz, Platz, Fuß – Grundgehorsam ist wichtig bei Hunden. Jeder Vierbeiner ist jedoch einzigartig und manche Marotten machen das Leben im Alltag nicht leicht. Hundetrainerin Karen Uecker geht zwei Problemen nach, die nicht unterschiedlicher sein können: „Mein Hund bittelt“ und „Mein Hund reagiert panisch bei lauten Geräuschen“.

DIE AUTORIN



Karen Uecker

Die studierte Juristin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Ausbildung von Hunden und Pferden. Sie gibt europaweit Kurse, zeigt das Können ihrer Hunde auf Showveranstaltungen und schreibt erfolgreich Ratgeber zum Training von Hund und Pferd.

MEIN HUND HAT PANIK BEI LÄRM

Hunde reagieren sehr unterschiedlich auf laute Geräusche. Manche Hunde registrieren den Krach und schenken ihm keine Beachtung. Andere versuchen sich panisch und hechelnd im Asphalt einzugraben und sind nur noch ein Häufchen Elend.

„Das ängstliche Verhalten kann angeboren sein“

Geräuschempfindlichkeit entsteht manchmal durch eine unglückliche Verknüpfung. Aber oft ist die Angst vor lauten Geräuschen, insbesondere vor Knallgeräuschen, schon im Hund angelegt. Gerade sensible Hunde sind besonders häufig betroffen. Oft steigert sich diese Ängstlichkeit über die Jahre von einem leichten Unwohlsein zu einer regelrechten Panik. Einen Hund, der an extrem großer Geräuschempfindlichkeit leidet, wird man kaum heilen können. Was man aber auf jeden Fall versuchen sollte, ist eine Umkonditionierung.

„Geräuschen positive Eigenschaften zuschreiben“

Hundehalter wählen am besten eine Geräuschkulisse, die ihr Hund noch aushalten kann, und tun das, was er am liebsten hat. Spielen, essen, fröhlich sein. Wenn der Hund erstmal verstanden hat, dass es bei jedem Knall ein Stückchen Käse und einen fröhlichen Menschen gibt, haben Hundehalter eine Chance, sich nach und nach an

schlimmere Geräusche heranzutasten. Vor allem aber sollten Herrchen und Frauchen nicht enttäuscht sein, sollte ihr Liebling die Geräusche nicht aushalten. Er hat es auch so schwer genug.

„Sicherheit, Zuversicht und Schutz zeigen“

Das immer wieder empfohlene „Ignorieren“, mit dem Ziel, den Hund nicht noch in seiner Angst zu bestärken, sondern ihm zu zeigen, dass alles normal ist, ist aus meiner Sicht nicht zielführend. Hundehalter sollten lieber für ihren Hund da sein. Ihm zeigen, dass sie seine Not erkennen. Wichtig ist: Verständnis, Sicherheit und Zuversicht ausstrahlen, ohne den Hund zu bedauern. Herrchen und Frauchen müssen ein Schutzort sein.

Der eine kriecht unter das Sofa, ein anderer hinter den Schrank – wenn Hunde Angst haben, ziehen sie sich häufig in ein Versteck zurück.





MEIN HUND BETTELT

Ein Hund, der – sobald etwas Essbares auftaucht – beharrlich bettelt, kann ganz schön lästig sein. Hunde entwickeln dabei unterschiedliche Strategien. Einige Vierbeiner bedrängen ihre Besitzer ganz unverfroren körperlich und krabbeln fast auf deren Schoß, um dem Essen so nah wie möglich zu kommen. Andere haben sich auf hypnotisierende Blicke spezialisiert, sodass der Mensch sich herzlos und schuldig fühlt, dem armen Tier nichts abzugeben. Besonders beliebt sind diejenigen Bettler, denen beim Anblick des Essens die Kontrolle über den Speichelfluss abhandenkommt. Unabhängig von den verschiedenen Strategien, welche Hunde anwenden, haben die Bettler eine Gemeinsamkeit: Sie haben mit ihrem Verhalten Erfolg oder – und das reicht schon – sie haben damit zumindest ab und an Erfolg gehabt. Hunde sehen das sportlich. Wenn die Chance besteht, dass sie ihr Ziel erreichen, können die

felligen Partner recht ausdauernd sein. Und – dies ist ein wichtiger Punkt – das Verhalten des Menschen ist meist so unklar, dass sie gar nicht verstehen, wie unerwünscht die Bettelei ist.

„Ein bisschen betteln gibt es nicht“

Sucht man nach Abhilfe, sollte man sich darüber im Klaren sein, was man wirklich möchte. Ein bisschen betteln geht nicht. Findet man das auch nur ein klitzekleines bisschen süß und rückt von Zeit zu Zeit ein Stückchen Käse raus, dann wird der Hund genau so weitermachen. Ist das Verhalten doch mal nicht erwünscht, reagieren Herrchen und Frauchen meist mit Ablehnung. Gegenüber dem Tier ist dies ein unfaires Verhalten, denn der Vierbeiner versteht diese Reaktion nicht. Hundehalter brauchen also einen eisernen Willen und einen guten Plan, um die

Bettelei zu beenden und für Hund und Mensch ein positives Erlebnis zu schaffen.

„Akute Ablehnung des Verhaltens führt zum Gegenteil“

Der Schlüssel hierzu ist das Abfragen eines Alternativverhaltens, das für den Hund Erfolg versprechend ist. Schieben wir den hungrigen Vierbeiner nur entschlossen und bestimmt von uns weg, während wir ihm mitteilen,

dass ab heute alles anders läuft, reagiert der Vierbeiner oft mit dem Gegenteil. Er wird den Menschen noch mehr bedrängen. Je mehr wir ihn wegschieben, desto dichter versucht er zu kommen – körperlich und mental! Das Problem ist, dass der Hund auf diese Weise zwar die Ablehnung spürt, aber keine Handlungsalternative erkennt.

„Geduldiges Training lohnt sich“

Viel besser und Erfolg versprechender ist es, eine Alternativhandlung zu verlangen, anstatt ein Unterlassen zu fordern. Man könnte dem Hund zum Beispiel eine Decke bereitlegen und ihn bestimmt, aber freundlich anweisen, sich dort hinzulegen. Liegt er auf der Decke, wird er begeistert gelobt und belohnt – nicht mit Essen vom Tisch, sondern mit Hundefutterbröckchen. In der ersten Zeit muss der Hund noch genau beobachtet und sofort freundlich und bestimmt korrigiert werden. Insbesondere in der Anfangszeit sollte das brave Liegen immer wieder in kurzen Zeitabständen bestätigt werden. Es lohnt sich folglich für den Hund, auf der Decke zu bleiben. Er bekommt Aufmerksamkeit und Belohnung. Das geduldige Training wird sich auszahlen. Die Bestätigungsabstände kann man nach und nach verlängern und irgendwann wird es ausreichen, wenn der Hund einfach neben dem Tisch abgelegt und gelobt wird. Denn jeder Hund möchte ein guter Hund sein und ist glücklich, wenn er seinen Menschen stolz und zufrieden macht. Und dabei muss man ihm manchmal ein bisschen helfen.

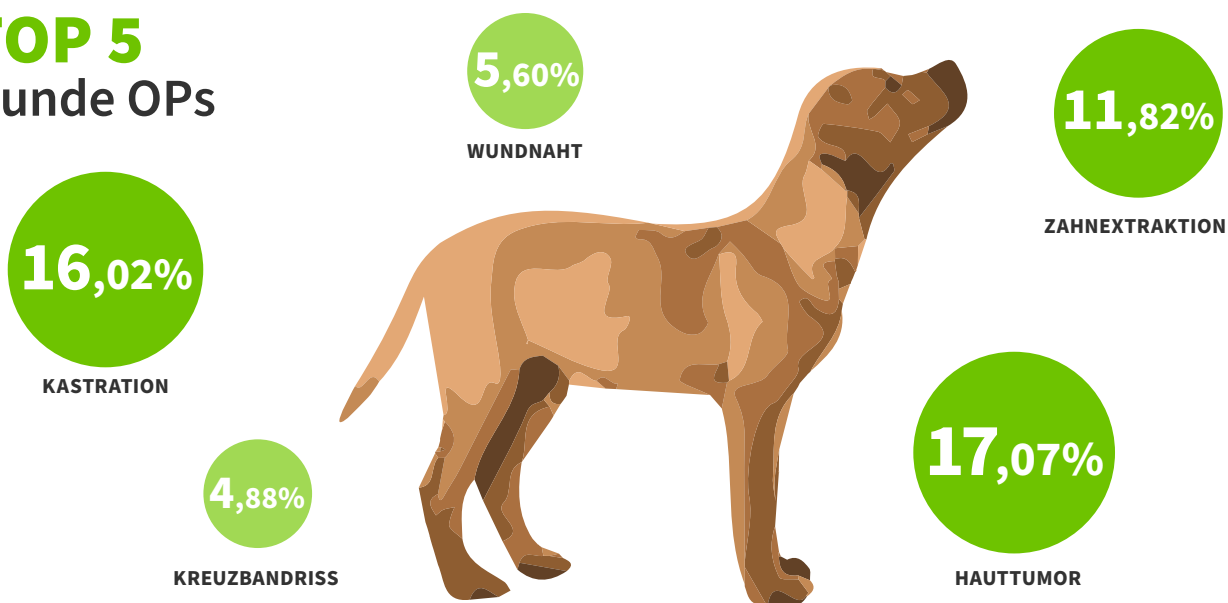


Die Top 5 der Operationen bei Hunden

Haut-Tumore sind der häufigste Grund für eine Operation

Die häufigste Ursache für einen operativen Eingriff bei Hunden ist die Entfernung von Haut-Tumoren. Das ist eines der Ergebnisse einer Auswertung von über 100.000 Leistungsfällen der Uelzener Versicherungen zu den am häufigsten durchgeführten Operationen bei Hunden.

TOP 5 Hunde OPs



Quelle: Zahlen der Uelzener Versicherungen (2015 bis 2020, 44,61% sonstige Operationen, n=190.765)

© uelzener.de

Während Operationen von Haut-Tumoren mit rund 17 Prozent am häufigsten vorkommen, liegen Kastrationen mit rund 16 Prozent nur knapp dahinter. Das Ziehen schadhafter Zähne ist mit rund 12 Prozent die dritthäufigste Operation.

„Glücklicherweise sind die meisten Haut-Tumoren nicht bösartig. Dennoch müssen sie in vielen Fällen entfernt werden. Zudem sind Tumoren der Haut relativ leicht zu entdecken“, erklärt Monika Freitag, Pressesprecherin der Uelzener Versicherungen, die Gründe für die Häufigkeit der Haut-Tumor-Operationen.

Darüber hinaus zählen bei Hunden die Wundnaht (5,6 Prozent) und die Kreuzbandoperation (4,9 Prozent) zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen.

„Die Uelzener Versicherungen bieten für solche Fälle eine OP- oder Krankenversiche-

rung für Hunde an, die die Kosten für diese Eingriffe je nach Tarif ganz oder teilweise übernimmt, damit sich die Hundehalter im Fall der Fälle nicht über die Kosten den Kopf zerbrechen müssen, sondern sich ausschließlich auf das Wohl ihrer Tiere konzentrieren können“, sagt Monika Freitag.

Übrigens: Der teuerste Eingriff unter den fünf häufigsten Operationen am Hund ist mit durchschnittlich 2.000 Euro die Kreuzband-Operation. Gerade junge Hunde können sich beim ungestümen Herumtollen diese Verletzung zuziehen; zudem sind ältere Hunde altersbedingt häufig betroffen. Aber auch Operationen, die das Öffnen der Bauchhöhle erfordern, wie die Entfernung der Milz, liegen im dreistelligen Euro-Bereich.

VERSICHERUNGSWISSEN

Was versteckt sich hinter der Abkürzung GOT?

In der Tiermedizin bedeutet es „Gebührenordnung für Tierärzte“ und hat trotz der gleichen Abkürzung nichts mit der Unterhaltungsserie „Games of Thrones“ zu tun. Die GOT regelt die Vergütung der Tierärzte. Jede Leistung wie Medikamentengabe, Wundnaht sowie Operationen sind in der Regelung mit unterschiedlichen Gebührensätzen angegeben. Je nach Schwierigkeit, Zeitaufwand sowie Zeitpunkt kann der Tierarzt zwischen dem einfachen und dreifachen Kostensatz wählen. Im Notdienst (zum Beispiel nachts oder am Wochenende) können die erbrachten Leistungen seit Februar 2020 auch nach dem vierfachen Satz abgerechnet werden. Die GOT schützt zum einen den Tierhalter vor unberechtigter hoher Rechnungen und zum anderen sichert es die Qualität medizinischer Behandlung.

**Was ist das Jahreslimit?**

Welche Abrechnungen und Erstattung übernimmt die OP- oder Krankenversicherung für meinen Hund überhaupt? Hundehalter sollten dabei speziell auf den Begriff Jahreslimit achten. Dieser kann große Auswirkungen auf die im Ernstfall tatsächlich gedeckten Kosten der Versicherung haben. Besonders bei größeren Operationen – wie einem Bandscheibenvorfall, komplizierten Brüchen oder Tumorentfernungen – sowie chronischen Erkrankungen, die oft mehr als 2.000 Euro kosten, ist ein Jahreslimit von 1.500 Euro schnell erreicht. Den Rest der Rechnung oder Kosten weiterer Eingriffe und Erkrankungen im gleichen Versicherungsjahr muss der Hundehalter selbst tragen. Das Jahreslimit ist folglich eine Grenze, bis zu der die Versicherung die Behandlungskosten des Hundes pro Jahr übernimmt.

Mehr Wissen

Möchten Sie noch mehr wissen zum Thema Versicherungen? Der Servicebereich der Uelzener bietet viele Informationen und Hilfestellung zu Produkten, Versicherungsfragen, Leistungsfallmeldungen sowie Ansprechpartnern.

<https://service.uelzener.de>

HUNDESCHNAUZE

Das Kundenmagazin „HundeSchnauze“ erscheint zweimal jährlich. Die Verteilung erfolgt kostenfrei. 19. Jahrgang.

Herausgeber:

Uelzener Allgemeine
Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Veerßer Straße 65/67 | 29525 Uelzen
Tel. 0581 8070-0 | Fax 0581 8070-248

V.i.S.d.P.: Monika Freitag,
hundeschnauze@uelzener.de

Redaktion: Ann-Kathrin Rohmann,
Susanne Werner

Gastautoren: Sonja Heidbrink, Karen Uecker

Gestaltung:

Uelzener Versicherungen

Fotos:

annaav – stock.adobe.com (S. 1), gettyimages/Eva Blanco Eye Em (S. 2 unten links), Sandra – stock.adobe.com (S. 2 oben rechts, S. 4), gettyimages/Przemyslaw Lciak (S. 2 unten links + S. 9), Talpa Germany (S. 2 unten Mitte + S. 10), corners 74 – stock.adobe.com (S. 2 unten rechts + S. 16/17), gettyimages/chalabala (S. 3 oben), gettyimages/Carmen Schwarz / 500px (S. 3 unten), Uelzener (S. 6 oben, S. 7 unten rechts, S. 14 rechts Mitte, S. 16 Mitte), gettyimages/Monty Rakusen (S. 6 unten), gettyimages/K_Thalhofer (S. 7 oben rechts), gettyimages/Stephan Spanfelner / Eye Em (S. 8), gettyimages/Dmytro Bosnak (S. 9 rechts), VITA e.V. (S. 11), harbucks – stock.adobe.com (S. 11 oben), gettyimages/vv vita (S. 12 unten), gettyimages/ablokhin (S. 13), Frantiek – stock.adobe.com (S. 14 oben) Sonja Heidbrink (S. 15), gettyimages/Richard Unten (S. 16 unten), gettyimages/Pekic (S. 17 unten), gettyimages/Fat Camera (S. 19 links), gettyimages/SetsukoN (S. 19 rechts)

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Haftung: Für Ihre Hunde tragen Sie selbst die Verantwortung. Die in der „HundeSchnauze“ enthaltenen Empfehlungen und Angaben sind mit größter Sorgfalt recherchiert, zusammengestellt und geprüft worden. Wir übernehmen keine Haftung für Unfälle und/oder Schäden, die aufgrund der Anwendung passieren.

Bitte besprechen Sie mögliche Anwendungen vorab mit Ihrem Tierarzt und/oder einem Experten.

**Für weitere spannende Themen
besuchen Sie uns online:**

 **Uelzener Versicherungen**

 **@uelzener**

Blog www.uelzener.de/blog

**JETZT AUCH
ONLINE!**

Lesen Sie
unser Magazin
überall und
jederzeit auf

magazin.uelzener.de





FÜR SEINE GESUNDHEIT

LEGEN WIR IHM DIE BESTEN
BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
INS KÖRBCHEN.

Unsere
OP- und Krankenversicherung
für Hunde

Jetzt online
abschließen
und **5%**
sparen!

Alle Leistungen auf einen Blick
www.uelzener.de/hund

Uelzener 
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.